



# Das grösste Energiesparpotenzial steckt in der Gebäudehülle

Eigentlich ist es ganz einfach: Wer ein klimaneutrales Gebäude möchte, muss eine Modernisierung der Aussenhülle mit der Nutzung erneuerbarer Energien kombinieren. Die Spezialisten des Branchenverbands Gebäudehülle Schweiz gehen den «Königsweg e+» – und begleiten Bau- und Modernisierungsprojekte von der ersten Bestandsaufnahme bis zur Umsetzung.



## VON RÜDIGER SCHMIDT-SODINGEN

Vom Häuschen im Grünen zum grünen Häuschen. Davon träumen Bauherrschaften, wenn sie neben einem verbesserten Wohnkomfort gleichzeitig für ihre Kinder und Enkel vorsorgen und für die Umwelt das Erreichen des Netto-Null-Zieles voranbringen wollen. Die gute Nachricht ist: Die Hülle eines Gebäudes energiesparend zu gestalten und dann mit der entsprechenden Energieversorgung zu koppeln, geht einfacher als gedacht.

Die Mitglieder des Branchenverbandes Gebäudehülle Schweiz unterstützen Bau- und Modernisierungsvorhaben von der Energieberatung und der darauf aufbauenden ersten Planung bis zur entsprechenden Umsetzung der erforderlichen Massnahmen.

### Mit dem «Königsweg e+» zu Netto-Null

In der Broschüre «Königsweg e+» zeigen die Experten der Gebäudehülle auf, wie sich energieintensive, ältere Gebäude in drei Etappen in nachhaltige Häuser verwandeln. Wer Angst vor dem ersten Schritt hat und nicht weiss, wo er mit der energetischen Erneuerung anfangen soll, erhält bereits zu Beginn eine umfassende Unterstützung – sowohl bei der Bestandsaufnahme als auch bei der Energieberatung. Die Grundidee, dass für das grüne Häuschen auf die bestehende Hülle aufgebaut werden kann, macht vielen Hausbesitzenden das Herz schon einmal leichter. Noch leichter wird es, wenn man sein energetisches Erneuerungsprojekt mit Fördergeldern des Gebäudeprogramms vom Bund und den Kantonen mitfinanziert. Ab 2025 werden Gesamterneuerungen zusätzlich schweizweit vom Impulsprogramm des Klima- und Innovationsgesetzes gefördert.

Bei der ersten Etappe des «Königswegs e+» werden geeignete Massnahmen zur Wärmedämmung ergriffen. Allein eine neue Wärmedämmung kann die bisherigen Energiekosten um bis zu zwei Drittel reduzieren. Sie lässt sich direkt an der Fassade als verputzte Aussenwärmedämmung oder als vorgehängte,

hinterlüftete Fassade anbringen. Wer dazu gleich auch die Fenster und den Sonnenschutz erneuert, hat den ersten Schritt zum grünen Haus bereits getan. Bei Arbeiten auf dem Dach und an der Fassade sollten Photovoltaikanlagen für die Stromproduktion mitgedacht und am einfachsten gleich gebaut werden. Auch Heizungsrohre und Warmwasserleitungen in unbeheizten Räumen zu dämmen, ist immer eine gute Sache.

### Schritt für Schritt zum «kleinen Fussabdruck»

Nach der Dämmung wird die Heizung unter die Nachhaltigkeits-Lupe genommen. Meist wird die bestehende Heizung durch eine Wärmepumpe ersetzt und kann nach Wunsch mit Solarthermie ergänzt werden. Dank der erneuerten Gebäudehülle sind tiefe Vorlauftemperaturen möglich, das macht die Wärmepumpe erst richtig gut. In Kombination mit der ersten Etappe können so noch einmal signifikante Einsparungen erreicht werden.

Die neue Dämmung plus Wärmepumpe kann vor allem dann ihre grosse Wirkung entfalten, wenn sie spätestens in der dritten Etappe von Photovoltaikanlagen am Gebäude unterstützt wird, die Strom für den alltäglichen Verbrauch im Haus produzieren. Mit einer eigenen Photovoltaikanlage lassen sich gleich auch ein eigener Batteriespeicher oder das Aufladen des E-Autos und ein vernetztes «Smart Home» mitplanen.

### Vernetzung nutzen und leben

Überhaupt bildet die Vernetzung den Schlüssel für die Zukunft. Einerseits machen Wärmepumpen dann besonders Sinn, wenn sie in einem gut gedämmten Gebäude eingebaut werden. Andererseits kann zwischengespeicherter Strom zu einem späteren Zeitpunkt entnommen oder an die weiteren angeschlossenen Verbrauchsgeräte weitergeleitet werden. Hier ist es trotzdem wichtig, möglichst Geräte mit tiefem Verbrauch einzusetzen.

Die Kunst der Vernetzung gilt allerdings auch im übertragenen Sinn. So gelingt die energetische Modernisierung nicht zuletzt durch die erstklassige Vernetzung, die Gebäudehülle Schweiz mit ihren Mitgliederbetrieben und Partnerunternehmen bietet. Wo



Immobilienbesitzer früher umständlich suchen mussten, um die richtigen Ansprechpartner zu finden, braucht es heute nur einen Blick ins Partnernetzwerk, das für jeden Modernisierungsschritt das passende Unternehmen parat hat. In der Zukunft könnte es so sein, dass jedes Haus Teil eines lokalen

Mini-Netzwerkes wird, das nicht nur sich, sondern auch seine Nachbarn wechselseitig mit Strom versorgt. Auch für ein neues verantwortliches und gemeinschaftliches Leben mit der Nachbarschaft ist der «Königsweg e+» die richtige Adresse. Silvia Gemperle, Leiterin Energiestrategie bei Gebäudehülle

Schweiz, wird auf der diesjährigen «Bauen und Modernisieren»-Messe in Zürich über den «Königsweg e+» referieren. Sie ist überzeugt: «Was macht mehr Freude, als enkeltauglich für künftige Generationen zu handeln und einen Beitrag zum Erneuern des Gebäudeparks Schweiz zu leisten?»

**Steckbrief**

**Gebäudehülle Schweiz: Experten für das energetische Modernisieren**

Gebäudehülle Schweiz ist die führende Organisation im Bereich Gebäudehülle. Der nationale Branchenverband bietet eine Vielzahl an Dienstleistungen und Weiterbildungen im Berufsfeld Gebäudehülle an. Mit fünf weiteren Verbänden bildet Gebäudehülle Schweiz in den

Bildungszentren Polybau in Uzwil und Grenchen und Polybat in Les Paccots jährlich etwa 900 Spezialisten in den fünf Berufen Abdichter/in, Dachdecker/in, Solarinstallateur/in, Fassadenbauer/in, Gerüstbauer/in und Fachmann/frau Storentechnik und Sonnenschutz aus.

**Mehr Informationen unter gebäudehülle.swiss**

**Silvia Gemperle**  
Leiterin Energiestrategie Gebäudehülle Schweiz



**Vorträge von Gebäudehülle Schweiz auf der «Bauen und Modernisieren» 2024**



**Verzeichnis Gebäudehüllen-Spezialisten in Ihrer Region**



**Alles zum «Königsweg e+» Energiestrategie 2050 - etappiert zum Ziel**



**Moderne Gebäude als Job-Motor: Die Nachwuchskampagne «hoch-hinaus»**

In neuen smarten und energieeffizienten Gebäuden liegt die Zukunft. Folglich werden die Berufe, die sich mit der energetischen Modernisierung und Optimierung beschäftigen, immer wichtiger. Mit den

Berufen Abdichter/in, Dachdecker/in, Fassadenbauer/in und Solarinstallateur/in tragen die Gebäudehüllen-Spezialisten aktiv etwas zum Klimaschutz bei, liefern sinnstiftende und zukunftsgerichtete Arbeitsplätze, arbeiten Tag für Tag an der Energiewende und prägen somit den Gebäudepark Schweiz in Energieeffizienz, Ästhetik und Nachhaltigkeit. Für die nächsten Generationen gehen diese Berufsleute sprichwörtlich hoch hinaus.

**Mehr Informationen unter hoch-hinaus.ch**



**Bei der ersten Etappe des «Königswegs e+» werden geeignete Massnahmen zur Wärmedämmung ergriffen. Allein eine neue Wärmedämmung kann die bisherigen Energiekosten um bis zu zwei Drittel reduzieren.**